

## Die Göttin auf dem Kriegspferd

*Manfred Görg - Bamberg*

Zu den interessantesten Funden im Rahmen der neueren Grabungen im Tel Lachisch gehört die sogenannte "Lady Godiva"-Plakette aus L. 3323<sup>1</sup>, die eine nackte Gottheit auf einem nach rechts ausschreitenden Pferd stehend zeigt (Abb.1)<sup>2</sup>. Besonders auffällig ist die Gestaltung des Pferdes, das auf dem Kopf einen hohen Federschmuck, vor allem aber auf Nacken und Rücken "an embroidered cover, or possibly a scale armour" trägt<sup>3</sup>. Die Gottheit selbst ist in Frontstellung mit Wendung des Kopfes nach rechts dargestellt. Beachtenswert der ägyptisierende Stil des Haarschmucks und der Kopfbedeckung; die Hände halten Lotosblumen<sup>4</sup>.

Das Pferd ist in dieser qualitativ singulären Darstellung als ein Kriegspferd ausgewiesen. Die Frage nach der illustrierten Gottheit läßt sich am ehesten mit dem Hinweis auf die Göttin Aštart beantworten, für die die Verbindung mit Pferden gut bezeugt ist<sup>5</sup>. Eine Inschrift auf der Außenseite des königlichen Streitwagens Tuthmosis IV. apostrophiert den König als "stark auf dem Pferd wie Aštart"<sup>6</sup>. Wohl zu Recht bemerkt W. HERRMANN: "Die Beziehung der Göttin zum Pferd bedeutet notwendigerweise eine solche zum Kampf"<sup>7</sup>. Dies gilt, obwohl eindeutige Attribute wie etwa Jagdwaffen in den Händen der Gottheit fehlen. Auch die Nacktheit der Göttin kann nicht zwingend als Beweis gegen eine Identifikation mit Aštart ins Feld geführt werden<sup>8</sup>. Dennoch werden der Gottheit hier einige Attribute zuteil, die man eher etwa bei einer Darstellung der Fruchtbarkeitsgöttin Qadschu erwarten würde<sup>9</sup>. Man wird sich indessen fragen dürfen, ob entgegen der Meinung W. HERRMANNs etwa die Aštart nicht doch auch schon in vorisraelitischer Zeit als Fruchtbarkeitsgöttin und als Kampfesgöttin

1 Vgl. D. USSISHKIN, Tel Aviv 5 (1978), 21; D. USSISHKIN - C. CLAMER, Qadmoniot 10 (1978), 110.

2 Versuch einer Nachzeichnung des Photos in: Tel Aviv 5 (1978), Pl.8 (von E. ECCARD); Details mögen noch der Korrektur bedürfen.

zugleich gelten konnte<sup>10</sup>. Auf der anderen Seite kann ja auch die Göttin Qadschu, deren besondere Kennzeichen die Nacktheit und die Pflanzenattribute sind, sowohl in Gemeinschaft mit dem Fruchtbarkeitsgott Min als auch mit dem kriegerischen Reschep in Erscheinung treten<sup>11</sup>.

Die hier kurz vorgestellte Illustration vermutlich der Astart auf dem Kriegspferd mag noch im Blick auf einen spezifischen Textzusammenhang im Alten Testament Interesse finden. In Hi 39,19-22 begegnet eine ausnehmend positive, nach O. KEEL aber zugleich karikierende Deskription des Pferdes<sup>12</sup>. Die hier geschilderte Vitalität des Tieres kann durch Gott als dem Herrn auch der Pferde<sup>13</sup> in Schranken gehalten werden, da sie andernfalls ins Chaotische abgleiten würde. Es stellt sich für unseren Zusammenhang die Frage, ob die Zeichnung des Pferdes als einer "Negativfigur" nicht auch auf dem Hintergrund unserer Illustration begründet werden könne, da aus der Sicht Israels gerade die Astart eine Art Konkurrenz und damit eine Gefährdung des Jahweglaubens provozieren konnte<sup>14</sup>. Mit dem Pferd als einem Attributtier der Astarte wäre also die ungezügelte Vitalität überhaupt verächtlich gemacht worden. Es scheint mir jedoch, daß diese Deutung zu sehr von späteren Animositäten gegenüber kanaänischen Gottheiten geprägt ist.

Wenn man aber bedenkt, daß auch die Astart vorzugsweise nach ugaritischem Textmaterial dort "ihren Platz in der religiösen Vorstellungswelt hatte, wo es um den Kampf gegen das Chaos ging, gegen Unordnung, Unrecht und Tod"<sup>15</sup>, mithin eine "Funktion als Hüterin des Rechts" hatte<sup>16</sup>, sollte eher angenommen werden, daß für den Gott Israels nunmehr jene Qualitäten reklamiert werden, die vordem und in Konkurrenz zu Jahwe vom Volk der Astart zugeschrieben wurden. Wie Astart, so steht jetzt Jahwe über dem Chaos. Zu dieser Interpretation mag stimmen, daß im ägyptischen Vorstellungsbereich gerade die formale Überordnung einer Gottheit über Krokodile, Löwen, Panther usw. Suprematie über das Chaotische signalisiert<sup>17</sup>.

3 USSISHKIN, o.c., 21.

4 Näheres bei USSISHKIN, o.c., 21.

5 Vgl. J. LECLANT, IÄ I, 499ff.

6 Vgl. ANET 250.

7 W. HERRMANN, MIO 15 (1969), 20. 8 Anders W. HERRMANN, o.c., 49.

9 Vgl. W. HELCK, Beziehungen, <sup>2</sup>1971, 463-466.

10 Immerhin sagt auch HERRMANN, o.c., 49, daß Astarte als "Kämpferin" "nackt oder bekleidet" sein konnte.

11 Vgl. z.B. M. TOSI - A. ROCCATI, Stele e altre Epigrafi di Deir el Medina, n. 50001 - n. 50262, Turin 1972, 290 (Nr. 50066).

12 Vgl. O. KEEL, Jahwes Entgegnung an Ijob, Göttingen 1978, 70f.

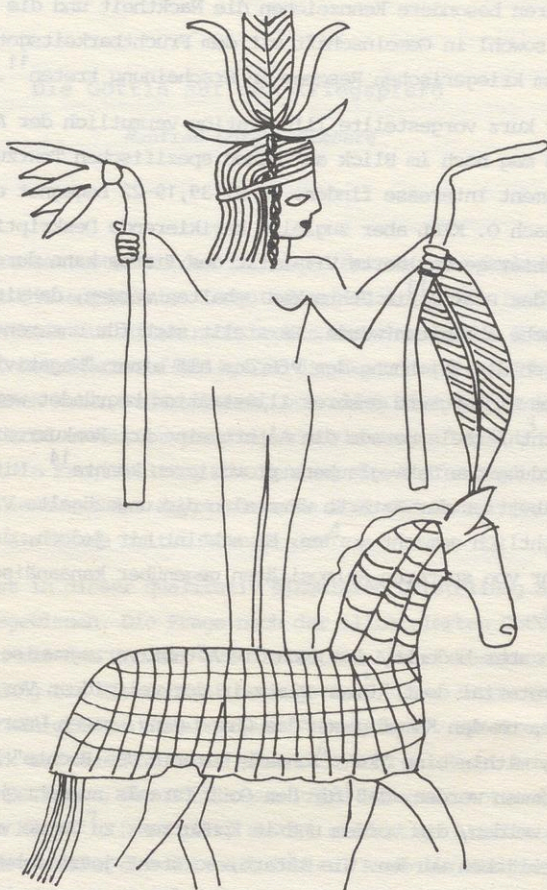


Abb. 1

13 Vgl. dazu KEEL, o.c., 109 mit Abb. 47-48.

14 Zur Verehrung der Aštart "unter den Judäern bis in die ausgehende Königszeit" vgl. W. HERRMANN, o.c., 29 mit Anm. 67.

15 HERRMANN, o.c., 24.

16 HERRMANN, o.c., 28.

17 Vgl. z.B. die Darstellung des Horus über den Krokodilen bei KEEL, o.c., Tafel VII u.a.m.